



Hinter den Russen her durch Stallpöfen.

Die letzte Fliegerpost aus Przemysl.

Aus einer Reihe von Briefen, die einige Stunden vor der Uebergabe der Festung Przemysl dort geschrieben...

den lieben Herrgott, daß ich weiter am Leben bleibe. Habe heute Geistesfreiheit...



Die Hitze ist wirklich unerträglich! denkt John Bull und beachtet sorgfältig...

Bitte, mir nicht mehr zu schreiben bis auf weiteres.

Die zweite Karte, von demselben Verfasser, bildet anscheinend eine Ergänzung der ersten.

21. März 1915, 12 Uhr 50 Minuten nachts.

Meine teure gute Lotti! Heute, den 21., habe ich den gefährlichsten Tag gehabt.

Sein Sohn.



Im Sommer noch hat er das Gärtlein bestellt. Rängt zog er hinaus in das blutige Feld.

21. März 1915, 12 Uhr 50 Minuten nachts.

Liebste gute Lotti! Hatte mich um 10 Uhr schlafen gelegt, aber es war nicht möglich, einzuschlafen.

Eine andere Karte, die ein in Wien wohnhafter Kaufmann von seinem Sohne...

Mein einziger Wunsch ist, Euch alle einmal gesund wiederzusehen.

Diese Karten beschäftigen von neuem, daß es nur der Hunger gewesen ist, der die tapferen und bis zum letzten Augenblick nicht entmutigte Besatzung von Przemysl besetzt hat.

21. März 1915, 12 Uhr 50 Minuten nachts.

Meine teuresten Eltern! Wir sind Gott sei dank vollkommen gesund und wohllauf.

Ein Neuposter Stadtmagistratsrat schreibt an seine Mutter:

Wir haben uns riesig bemüht, bis her sind aber alle Briefe verloren gegangen. Hoffe, daß wir zurückkehren können.

Krupps „Trojanisches Pferd“ und die Mitrailleusen.

In der Pariser Weltausstellung von 1887 erreichte ein gewaltiges Verlagerungsgehäuse aus Krupps Werkstätten besondere Aufmerksamkeit.

Ein Wiener Militärarzt hat an seine in Wien lebenden Eltern folgende Karte geschickt:

Meine Lieben! In dieser schrecklichen Zeit ist es mir noch möglich, Euch eine Karte zu senden.



„Schipp, schipp, hurra!“ Ungeduldriger Sandsturm beim Anlegen von Schützengräben und Unterständen.

Mein einziger Wunsch ist, Euch alle einmal gesund wiederzusehen.

Diese Karten beschäftigen von neuem, daß es nur der Hunger gewesen ist, der die tapferen und bis zum letzten Augenblick nicht entmutigte Besatzung von Przemysl besetzt hat.

21. März 1915, 12 Uhr 50 Minuten nachts.

Meine teuresten Eltern! Wir sind Gott sei dank vollkommen gesund und wohllauf.

Ein Neuposter Stadtmagistratsrat schreibt an seine Mutter:

Weltkriege hat Frankreich wahrscheinlich schon härtere Verluste an eigenen Landeskindern zu verzeichnen als 1812; aber noch heute folgt das durch eine gewissenlose Berichterstattung...

Krupps „Trojanisches Pferd“ und die Mitrailleusen.

In der Pariser Weltausstellung von 1887 erreichte ein gewaltiges Verlagerungsgehäuse aus Krupps Werkstätten besondere Aufmerksamkeit.

Ein Wiener Militärarzt hat an seine in Wien lebenden Eltern folgende Karte geschickt:

Meine Lieben! In dieser schrecklichen Zeit ist es mir noch möglich, Euch eine Karte zu senden.



„Schipp, schipp, hurra!“ Ungeduldriger Sandsturm beim Anlegen von Schützengräben und Unterständen.

Mein einziger Wunsch ist, Euch alle einmal gesund wiederzusehen.

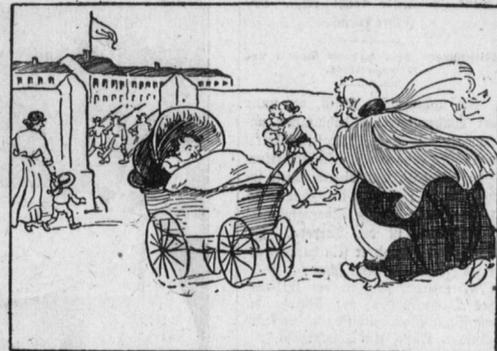
Diese Karten beschäftigen von neuem, daß es nur der Hunger gewesen ist, der die tapferen und bis zum letzten Augenblick nicht entmutigte Besatzung von Przemysl besetzt hat.

21. März 1915, 12 Uhr 50 Minuten nachts.

Meine teuresten Eltern! Wir sind Gott sei dank vollkommen gesund und wohllauf.

Ein Neuposter Stadtmagistratsrat schreibt an seine Mutter:

Letzte Rettung!



Frankreich hebt die allerjüngsten Rekrutenjahrgänge aus.

leusen vorüberfahren, König Wilhelm scharf ins Auge faßt, und daß dieser seinerseits auf den Grafen Bismarck blickt...

Da nahm das runde Schweinchen die Kiste auf den Arm und trat die fette Bürde zur Bodenkammer schnell...

Die Mitglieder eines vornehmen Londoner Klubs steden ängstlich die Köpfe zusammen: Wie wehren wir uns nur vor diesen entsetzlichen Deutschen?



Das gereifte Schweinchen.

(Aus der Zeit der Russennot in Rußland.)

Es fragt zu dem Gefinde Der brave Förster stand: „Wie reit ich unter Schweinchen vor diesem Russenpad?“



Speisung armer Belgier durch Soldaten aus der deutschen Feldküche.



Erhöhlen, welche die mutigen Tiroler Landwehrlöhne bei Eisboven.

— Noble Kaufleute. Zwei Wesenbinder hielten nebeneinander ihre Waren feil. Als der eine schon alles verkauft hatte, der andere aber noch nichts, sagte dieser zu seinem Nachbar: „Ich begreife durchaus nicht, Kamerad, wie du deine Waren so wohlfeil verkaufen kannst; ich stelle das Reis zu den meinsten doch auch und verdiene gleichwohl den Tagelohn kaum mit dem Binden.“

Widerpruch.

— Widerpruch. A.: „Ich habe Sie gestern mit Ihrer Braut woherfahren sehen.“ B.: „Das stimmt, wir haben gestern eine Landpartie gemacht.“

Mehr kann man nicht verlangen.



100.000 Russen, 150 Geschütze, 100 Maschinengewehre, alles vor einem einzigen Schuß!

— Rindermund. Die kleine Elli (auf der Rheinreise): Nicht wahr, Mama, die alten Ritter gehörten zum Verschönerungsverein, weil sie so schöne Ruinen auf den Bergen erbaut haben?

— E.: „Ihre Frau ist wohl älter als Sie?“

— A.: „Das heißt — ich darf's behaupten nicht wissen!“

— Ein Berufschmeichler. Arzt (in den Fütterwochen der Praxis): „Mein Fräulein, ich verhoffe Sie, Sie besitzen die reizendste Zunge, die mir bisher herausgesteckt wurde!“

— E.: „Ihre Frau ist wohl älter als Sie?“

— A.: „Das heißt — ich darf's behaupten nicht wissen!“

— Ein Berufschmeichler. Arzt (in den Fütterwochen der Praxis): „Mein Fräulein, ich verhoffe Sie, Sie besitzen die reizendste Zunge, die mir bisher herausgesteckt wurde!“



Wißverständnis.

Der dicke Kanonier Müller und der bogere Kanonier Lehmann liegen in Rußland in Polen im Quartier und haben sich auf Strohhalm, das auf dem Fußboden aufgeschüttet ist, zum Schlafen niedergelast. Da entspinnt sich folgendes Gespräch:

Lehmann: „Du, müd' mal' nen bisschen weg. Sonst kriegt ich wieder „Nebeläuser“.“

Müller: „Na, Dicker, du kannst sie ja gefangen nehmen.“

Lehmann: „Ne, Dünner, laß man! Bei mir beschmerzen sie sich nachher über mangelhafte Verpflegung.“

— E.: „Ihre Frau ist wohl älter als Sie?“

— A.: „Das heißt — ich darf's behaupten nicht wissen!“

— Ein Berufschmeichler. Arzt (in den Fütterwochen der Praxis): „Mein Fräulein, ich verhoffe Sie, Sie besitzen die reizendste Zunge, die mir bisher herausgesteckt wurde!“

— E.: „Ihre Frau ist wohl älter als Sie?“

— A.: „Das heißt — ich darf's behaupten nicht wissen!“

— Ein Berufschmeichler. Arzt (in den Fütterwochen der Praxis): „Mein Fräulein, ich verhoffe Sie, Sie besitzen die reizendste Zunge, die mir bisher herausgesteckt wurde!“

— E.: „Ihre Frau ist wohl älter als Sie?“

— A.: „Das heißt — ich darf's behaupten nicht wissen!“

— Ein Berufschmeichler. Arzt (in den Fütterwochen der Praxis): „Mein Fräulein, ich verhoffe Sie, Sie besitzen die reizendste Zunge, die mir bisher herausgesteckt wurde!“

— E.: „Ihre Frau ist wohl älter als Sie?“

— A.: „Das heißt — ich darf's behaupten nicht wissen!“